



Mein Blut sagt mir... – Laborwerte ganzheitlich betrachten

Wenn es uns nicht gut geht und wir erkrankt sind, ist die Blutabnahme eine gängige Praxis beim Arzt oder Heilpraktiker. Im Labor werden in dem roten Lebenssaft u.a. die verschiedenen Blutzellen gezählt, Elektrolyte bestimmt und Hormone nachgewiesen. Doch was lässt sich aus den Werten ablesen?

»Blut ist ein ganz besonderer Saft« – das behauptete bereits Mephisto in Goethes Faust. In der Tat: Ohne die etwa fünf bis sechs Liter Blut, die unaufhörlich in unserem Körper kreisen, wären wir nicht lebensfähig. Über diesen Blutkreislauf werden alle Organe des Körpers mit Nährstoffen und Sauerstoff versorgt. Rudolf Steiner hat einmal davon gesprochen, dass das Blut auf seinem Weg durch den Körper die verschiedenen Eindrücke und Informationen mit sich nimmt, die in das Blut dann gleichsam eingeschrieben und im Zuge der Erneuerung und Erfrischung in der Lunge dann wieder gelöscht werden – so wie Notizen von einer Tafel gewischt werden, um neue Informationen aufnehmen zu können.

Vom Grundsatz her sollen Laboranalysen nicht das Kranksein des Patienten objektivieren, sondern dem Arzt oder Heilpraktiker ein genaueres Verständnis darüber vermitteln, was im Körper abläuft, und zwar im Sinne eines Bildes. Jenseits von Krankheitsbenennung und Diagnose das individuelle Kranksein des Patienten zu verstehen und ihn dann ursachenorientiert behandeln zu können, ist das Ziel der ganzheitlichen Laborinterpretation. Die Basis dafür bietet eine umfangreiche Vital- und Stoffwechselanalyse, die etwa 70 Laborwerte umfasst. Damit die Interpretation für den Patienten verständlich wird, hat unser Labor den Einzelwerten keinen fixen Normbereich mehr zugewiesen, sondern eine Ampel unterlegt (siehe Abbildung 1). Der grüne Balken markiert den unbedenklichen Wertebereich (Optimum), der an den Rändern jedoch kontinuierlich in einen gelben

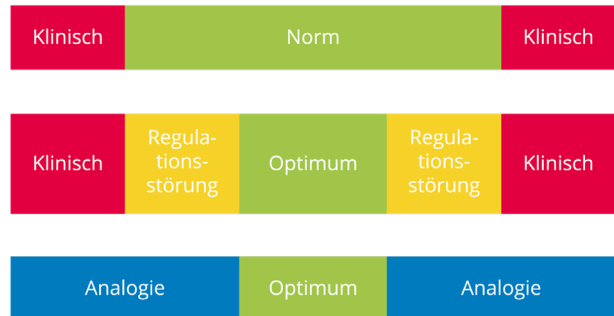


Abb. 1

Warnbereich (Regulationsstörung) übergeht und schließlich in einen roten Alarmbereich (Klinisch) ausläuft. Das klassische Schwarz/Weiß-Schema, was nur ein innerhalb oder außerhalb des Normbereichs zulässt, wird dadurch um wertvolle Schattierungen bereichert. So lassen sich bereits frühzeitig Tendenzen einer Stoffwechsellage oder Schwächen einzelner Organe erkennen.

Der entscheidende Unterschied zur klassischen Laboranalyse liegt in der analog sinnhaften Deutung der einzelnen Werte. Wenn wir unterstellen, dass Körper, Seele und Geist eine Einheit sind, finden wir alle körperlichen Symptome oder physiologisch ablaufende Prozesse auch analog auf seelisch-geistiger Ebene. Jeder einzelne Tropfen Blut enthält somit die Information des ganzen Menschen. Laborwerte werden nicht mehr nur funktionell interpretiert, sondern als Ausdruck bestimmter Lebensprozesse oder Lebensbedürfnisse gelesen. Lassen Sie mich das an einem Beispiel verdeutlichen: Vitamin B12 ist im Körper unter anderem für die Zellerneuerung erforderlich. Bei einem Mangel an diesem Vitamin ist die Zellerneuerung verlangsamt. Die Folge sind überalterte Körperzellen. Der Betroffene könnte frischer aussehen und sich vitaler fühlen, wäre genug Vitamin B12 vorhanden. Gleiches passiert analog auf seelisch-geistiger Ebene. Die (Zell) Erneuerung ist gehemmt. Es fällt ihm schwer, Ideen in Tat und Handlung umzusetzen. Nimmt er Vitamin B12 zu sich, verbessert sich auf körperlicher Ebene die

Zellteilung. Parallel fällt es ihm auf seelisch-geistiger Ebene leichter, seine Vorsätze und Ziele umzusetzen. Er kommt aus der „Mamüsste-mal“- Situation in die Handlung.

Aspekte in der Laboranalyse

Aussagen zu körperlichen oder seelisch-geistigen Zuständen ergeben sich häufig erst aus der Kombination verschiedener Laborparameter. Die ganzheitliche Interpretation und der daraus sich folgendes Behandlung möchte ich einmal an zwei Beispielen erläutern.

Beispiel 1: Die Innen-Außen-Darstellung

Vielen Menschen ist es wichtig, eine perfekte Außenwirkung zu erzielen. Dafür wird sich geschminkt, frisiert und entsprechende Kleidung ausgewählt. Auch der Porsche oder die luxuriöse Armbanduhr können dabei helfen, dem Gegenüber ein bestimmtes Bild von sich zu vermitteln. Um seine Liebste zu gewinnen, einen Job zu bekommen oder eine Verhandlung zu beeinflussen, kann eine entsprechende Außenwirkung von Nutzen sein. Ich denke, dass jeder von uns derartige Situationen kennt und sie auch schon erlebt hat.

Eine künstlich vorgespielte Darstellung im Außen, steht nicht im Einklang mit unseren Gefühlen. Wird dieser Zustand über einen längeren Zeitraum aufrechterhalten, verlieren wir den Bezug zu unserem wahren Selbst und unserer natürlichen Qualität und Stärke. Die eigene innere Wahrheit wird verleugnet oder durch Ego-Identitäten verzerrt.

Die Innen-Außen-Darstellung erkennen wir am Verhältnis zwischen Speichereisen (Ferritin) und Serumeisen (Eisen). **Eisen**, unser Inkarnationsmetall, ist der Repräsentant der **Marskräfte**, das männliche Prinzip. Es steht für Handlung, Selbstvertrauen und Potenz. Das zeigt sich durch körperliche und seelisch-geistige Stärke. Menschen mit einem gesunden Eisenstoffwechsel können sich Ziele setzen und diese auch gegen Widerstände durchsetzen. Robustheit, Tatkraft und Willensstärke sind Qualitäten des typischen Eisencharakters. Im Laborbefund zeigt sich die wahre innere Stärke im Ferritin und wie diese nach Außen

gelebt wird, im Eisen. Die Grafik verdeutlicht die „nicht authentische Tatkraft“ der Patientin. Sie stellt sich im Außen stärker dar als sie innerlich ist.

Ferritin	29	ng/ml	17-218	
Eisen	31	µmol/l	6-35	
Kupfer	12.2	µmol/l	10.7-26.6	
Fe/Cu Quotient	2.5		0.6-1.4	

Betrachten wir in diesem Zusammenhang noch das Kupfer als Ausdruck der Venuskräfte, das weibliche Prinzip im Menschen, was auch für die innere Zufriedenheit steht, wird deutlich, dass hier ein Innen-Außen-Konflikt besteht. Rein rechnerisch ist dieser auch am Verhältnis Eisen zu Kupfer (Fe/Cu Quotient) erkennbar. Er weist darauf hin, dass die Nebenniere, unser Organ zur Stressbewältigung, überfordert ist und bereits leidet. Das falsche Bild von sich nach außen aufrechtzuerhalten, gekoppelt mit der Angst, enttarnt zu werden, wird auf Dauer auch körperlich im Blutbild erkennbar.

Der Wunsch nach Außenwirkung sollte eine Umkehr erfahren – den Weg nach Innen. Sich selbst mit seinen Schatten- und Sonnenseiten anzunehmen und sich selbst zu lieben und zu akzeptieren, wie man ist. Die innere Wahrheit frei auszudrücken, Gedanken und Haltungen offen zu zeigen, statt der „anstrengenden“ Darstellung des eigenen Wunschbildes, ist ein Weg zur Befreiung gebundener Kräfte.

Die Wegwarte (Ceres Cichorium intybus urt) kann diese Umkehr unterstützen, indem sie die Treue zu uns selbst stärkt. Sie hilft, das eigene Wesen zu erkennen und anzunehmen, ihr Stück für Stück Ausdruck zu verleihen, bis schließlich in jeder Situation die höchste Wahrheit gelebt wird.



Quelle: Fotolia

Cichorium hilft, die eigenen inneren Botschaften von den adaptierten Vorstellungen zu unterscheiden. Sie unterstützt dabei, die eigenen Lügen und Unaufrichtigkeiten aufzudecken, und die Situationen bewusst zu machen, in denen wir uns verstellen oder bestimmte Rollenbilder imitieren. Cichorium ist die Pflanze, die uns den Weg zu uns selbst weist.

Beispiel 2: Mangelnder Schutz gegenüber äußeren Einflüssen

Voraussetzung zur Entwicklung und Entfaltung der inneren Kräfte, ist eine schützende Umgebung. Viele von Ihnen werden es aus ihrem Elterndasein und dem Beschützen und Behüten Ihrer Kinder kennen. Diese Gesetzmäßigkeit gilt allerdings nicht nur für Kinder. Wir benötigen sie bis ins hohe Alter. Sind die äußeren Einflüsse zu übermächtig, fehlt die Fähigkeit, sich gegenüber emotionalen und physischen Ausbeutungen angemessen abzugrenzen, können sich die eigenen inneren Kräfte nicht mehr entfalten. Der Mensch wird zum Spielball seiner Umgebung.

Im Laborbefund gibt es dazu verschiedene Konstellationen, auf die ich näher eingehen möchte.

Physiologisch schützt sich jede Körperzelle gegen eine Bedrohung von Außen durch den Einbau von Cholesterin in die Zellmembran. Das geschieht bei allen Entzündungen, Giftstoffbelastungen, einem Säureüberschuss im Gewebe oder bei Stress. In allen Fällen erhöht die Leber den Anteil des zellmembranschützenden Cholesterins. Besteht ein guter Zellschutz, dann ist die Psyche des Menschen auch gut geschützt.






Aus diesem Blickwinkel betrachtet, ist ein niedriger Cholesterinspiegel mit einem geringen Schutz nach Außen gleichzusetzen. Diesen finden wir physiologisch und nachvollziehbar bei Kindern. Wir erleben sie als offen und aufnahmefähig. Alles ist für sie neu, interessant und spannend. Die Neugierde und Aufnahmefähigkeit lassen bei den meisten Menschen im Alter nach. Anstelle der Flexibilität kommt es zum Rückzug und zur Verschlussenheit, bis hin zur psychischen Starre.

Erkennbar ist dieser Prozess an den sklerotischen Erkrankungen, wie beispielsweise Arteriosklerose.

Eine weitere Schutzfunktion bieten die Thrombozyten. Ihre Aufgabe besteht darin, bei Verletzungen die Blutung zu stillen. Thrombozyten verschließen gemeinsam mit einigen anderen Faktoren die beschädigten Gefäße. Diesen Schutz, der tief im Inneren unseres Körpers angesiedelt ist, sehe ich als zweiten Schutzwall.

Menschen mit einem **geringen Cholesterinhaushalt** sind sehr durchlässig und sensitiv. Mit ihrer hohen Wahrnehmungsfähigkeit saugen sie alle Geschehnisse auf wie ein Schwamm. Schon beim Betreten eines Raumes sind sie in der Lage, die dort befindliche Stimmung zu erfassen. Sie fühlen und empfinden wie durch feine Antennen. Ist zusätzlich noch ihre Thrombozytenanzahl gering, nehmen sich diese Menschen alles zu sehr zu Herzen. Sie sind sehr mitfühlend und spüren den Schmerz oder Trauer des Gegenübers.

Über die Fähigkeit zur Verarbeitung aufgenommener Reize, gibt die Cholinesterase (Leberwert) Auskunft. Ist der Wert niedrig, so werden alle Reize langsam und gründlich verarbeitet. Bei geringem Cholesterin und niedriger Cholinesterase kann es sehr leicht zu einer Überforderung kommen. Dieser Zustand verstärkt sich noch bei geringer Thrombozytenanzahl.

Cholesterin	180	mg/dl	150-280	
HDL-Cholesterin	48	mg/dl	> 55	
LDL-Chol.rech	120	mg/dl	< 150	
Thrombozyten	155	/nl	160-370	
Cholinesterase	5.39	U/ml	5.32-12.92	

In dem dargestellten Beispiel finden wir die beschriebene Situation. Diese Patientin ist sehr sensitiv und reagiert extrem auf äußere Reize. Das drückt sich körperlich durch Nahrungsmittelunverträglichkeiten und Migräne aus. Auf feinstofflicher Ebene benötigt sie Ruhe und Rückzug, um das Erlebte zu verarbeiten.

Rückzug ist ein möglicher Weg, den sensible Menschen wählen, um Eindrücke zu verarbei-

ten. Überfordern sie sich, hören sie nicht auf die Signale ihres Körpers, dann holt sich der Organismus die Zeit für die Verarbeitung in Form von Krankheit.

Aus der Pflanzenwelt und Homöopathie kommen Mittel zur Anwendung, die uns Schutz bieten und die Verarbeitung körperlich und seelisch-geistig intensivieren. **Ceres Angelica archangelica urt** und **Amnion D30** sind hier meine Favoriten für den Schutz und **Ceres Taraxacum urt** für die Verarbeitung.

Hinzu kommt noch eine weitere Arznei, die ich in der Kinderheilkunde über Jahrzehnte mit guten Ergebnissen einsetze. Es ist das Solum von Wala. Dieses Präparat ist aus rhythmisiertem Moorextrakt. Es wird unter anderem gegen meteorologische Umwelteinflüsse, die den Organismus beanspruchen, eingesetzt. Bleiben die Kinder nachts nicht in ihrem eigenen Bett, suchen sie den Schutz im Elternbett, dann hat nach meiner Erfahrung **Solumöl** bisher stets gute Dienste geleistet. Auch „große Kinder“ haben von Solum einen Nutzen und eine spürbar positive Wirkung. Es erleichtert die Abschirmung bei zu langer Bildschirmarbeit, Elektrosmog oder seelischer Labilität. Menschen in pflegenden Berufen kann es eine gute Unterstützung bieten, wenn sie ihren eigenen Schutz einmal nicht so aufbauen können, wie es erforderlich wäre. Es kann als **Solum Globuli velati**, **Solumöl**, oder in der Rheumatherapie auch als **Solum Inject** eingesetzt werden.

Systemische Betrachtungsweise

Die analoge psychische Interpretation ist nur eine Seite von Labor ganzheitlich. Wichtig ist auch die systemische Betrachtung der organischen Funktionen untereinander. So kann eine Störung der Schilddrüse durch einen Eisenmangel, Kupferüberschuss, Progesteronmangel oder auch Stau im Gallenfluss ausgelöst werden. Die häufig diagnostizierte Autoimmunerkrankung „Hashimotothyreoiditis“ finden wir in Verbindung mit einer mangelnden Ichentwicklung im 9. bis 12. Lebensjahr (es fehlte der familiäre Rückhalt) aber auch einem Leaky Gut (löchriger Darm). Diese Zusammenhänge zu erkennen, ermöglichen einen erweiterten therapeutischen Ansatzpunkt.

Diese Sichtweise macht Medizin zu einem spannenden Erlebnis.

Der Körper ist ein fantastisch funktionierendes System, in dem alles miteinander verbunden ist und erst gemeinsam eine Einheit ergibt. „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“, sagte bereits Aristoteles (384-322 v. Chr.) mit seiner systematischen Sichtweise.

*Autor: Lothar Ursinus
www.labor-ganzheitlich.de
Lothar@Ursinus.de*